



Kulturlandschaftsprojekt Ostthüringen

Historisch geprägte Kulturlandschaften und
spezifische Landschaftsbilder in Ostthüringen



Forschungsprojekt im Auftrag der **Regionalen
Planungsgemeinschaft Ostthüringen**

FH Erfurt, Fachbereich Landschaftsarchitektur,
Erfurt im Dezember 2004



Bearbeitung:

Prof. Dr. H. H. Meyer & Prof. Dr. C. Schmidt,
Dipl.-Ing. (FH) C. Glink, Dipl.-Ing. (FH) Y. Seifert,
Dipl.-Ing. (FH) M. Schottke
Praktikantin K. Gößinger

Projektleitung:

Prof. Dr. C. Schmidt

Kulturlandschaftsprojekt Ostthüringen

1.	Einführung		4
2.	Die naturbedingte landschaftliche Eigenart Ostthüringens		8
2.1	Ausgewählte naturbedingte Landschaftselemente im Überblick		8
3.1.1	Markante Kerb- und Kerbsohlentäler	Beikarte 1	8
3.1.2	Landschaftsprägende Kuppen		9
3.1.3	Felsen mit Felsfluren und Block- und Felsschuttfluren	Beikarte 2	10
3.2.4	Erdfälle, Dolinen und Höhlen	Beikarte 3	12
3.2.5	Geotope		13
3.2.6	Besonders schutzwürdige Böden		14
3.2.7	Moore		15
3.2.8	Quellen und Quellfluren		16
2.2	Kurzcharakteristik der Naturräume	Beikarte 4	17
2.2.1	Thüringisches Schiefergebirge		17
2.2.2	Zechsteingürtel der Orlasenke		22
2.2.3	Buntsandsteinhügelländer		23
2.2.4	Muschelkalkplatten und -bergländer		25
2.2.5	Mittleres Saaletal		26
2.2.6	Altenburger Lössgebiet		28
2.2.7	Tabellarische Zusammenfassung		29
3.	Die kulturbedingte landschaftliche Eigenart Ostthüringens		36
3.1	Grundzüge der Kulturlandschaftsentwicklung der Region		36
3.1.1	Der Beginn der Kulturlandschaft in der Jungsteinzeit		36
3.1.2	Kulturlandschaftsgestaltung in der Bronzezeit		38
3.1.3	Vorrömische Eisenzeit		39
3.1.4	Römische Kaiserzeit		40
3.1.5	Völkerwanderungszeit und Thüringerreich		41
3.1.6	Fränkische Zeit und Frühmittelalter		41
3.1.7	Innerer und äußerer Landausbau im Hochmittelalter		42
3.1.8	Spätmittelalterliche Wüstungsperiode		46
3.1.9	Frühe Neuzeit und Zeitalter des Merkantilismus		46
3.1.10	Zeitalter der Agrarreformen und der beginnenden Industrialisierung		48
3.1.11	Kulturlandschaftswandel im 20. Jahrhundert		52
3.1.12	Kulturlandschaft heute		54
3.1.13	Tabellarische Zusammenfassung		56
3.2	Ausgewählte historische Kulturlandschaftselemente		60
3.2.1	Historische Siedlungsformen	Beikarte 5	60
3.2.2	Markante Baudenkmale und Archäologische Denkmale	Beikarten 6, 7	109
3.2.3	Landschaftsprägende Einzelbäume	Beikarte 8	116
3.2.4	Historische Baumaterialien in Ostthüringen und Natursteinlandschaften	Beikarte 9	120
3.2.5	Terrassenfluren	Beikarte 10	131
3.2.6	Landwirtschaftliche Sonderkulturen	Beikarten 11, 12	140
3.2.7	Historische Hutungen	Beikarte 13	146
3.2.8	Teiche und weitere Standgewässer	Beikarte 14	150
3.2.9	Hecken	Beikarte 15	154
3.2.10	Historische Waldbauformen	Beikarte 16	157
3.2.11	Historische Mühlen	Beikarte 17	165
3.2.12	Historischer Bergbau und oberflächennahe Rohstoffgewinnung	Beikarte 18	171
3.3.13	Historische Verkehrswege und Alleen	Beikarte 19	184
3.3.14	Hohlwege und Erosionstälchen	Beikarte 20	194

4.	Assoziative Elemente der Kulturlandschaft		200
4.1	Berühmte Persönlichkeiten	Beikarte 21	207
4.2	Historische Schlachten		208
4.3	Sagenumwobene Landschaften	Beikarte 22	222
5.	Kurzcharakteristik der Kulturlandschaften und Leitbilder für deren Entwicklung	Beikarte 23	222
5.1	Methodik		222
5.2	Kurzcharakteristik und Leitbilder		228
5.2.1	Flusslandschaften		228
	Mittleres Saaletal		228
	Oberes Saaletal		233
	Elstertal		237
	Pleißenaue		240
5.2.2	Teichlandschaften		242
	Plöthener Teichlandschaft		242
5.2.3	Offenlandschaften		245
	Altenburger Osterland		245
	Ronneburger Ackerlandschaft		248
	Weißenfelser Ackerlandschaft		250
5.2.4	Wald-Offenlandschaften		253
	Westliches und Ostthüringer Schiefergebirge		253
	Mittleres Vogtland		260
	Unteres Vogtland		264
	Buntsandsteinhügelland		269
	Muschelkalktäler		273
5.2.5	Waldlandschaften		279
	Hohes Schiefergebirge		279
	Holzland		284
	Ostthüringer Heide		287
	Paulinzellaer Waldland		290
5.2.6	Bergbaufolgelandschaften		293
5.2.7	Urbane und Suburbane Landschaften		297
6.	Kulturlandschaften Ostthüringens besonderer Eigenart, Zielvorschläge und Projektideen	Beikarte 24	299
6.1	Methodik und Übersicht		299
6.2	Die Kulturlandschaften besonderer Eigenart – Erfassungs- und Übersichtsbögen		301
7.	Zusammenfassende Empfehlungen für die Fortschreibung des Regionalplanes Ostthüringen		408
7.1	Beiträge für regionalplanerische Festlegungen zur Freiraumstruktur		408
7.2	Beiträge für die Durchführung der Umweltprüfung des Regionalplanes		409
	Abbildungsverzeichnis		411

Anlagen

- A** Siedlungsverzeichnis und Bewertung des Erhaltungsgrades historischer Siedlungsformen
- B** Bodendenkmale
- C** Bedeutende Brücken
- D** Bedeutende Kirchen
- E** Parkanlagen
- F** Sonstige Baudenkmale
- G** Geotope
- H** Historische Steinbrüche
- I** Aktuelle Abbaustätten mineralischer Rohstoffe
- J** Historische Bergwerke
- K** Naturschutzgebiete
- L** Bibliographie kulturlandschaftlich relevanter Literatur

Karten im M 1:100 000

- Karte 1:** Naturbedingte Eigenarten: Morphologie
- Karte 2:** Naturbedingte Eigenarten: Geologie, Boden, Gewässer
- Karte 3:** Natur- und kulturbedingte Eigenarten: Vegetation
- Karte 4:** Kulturbedingte Eigenarten: Historische Siedlungsformen
- Karte 5:** Kulturbedingte Eigenarten: Regional bedeutsame Kulturdenkmale und historische Verkehrswege
- Karte 6:** Kulturbedingte Eigenarten: Land- und Forstwirtschaft
- Karte 7:** Kulturbedingte Eigenarten: Teiche und Mühlen
- Karte 8:** Kulturbedingte Eigenarten: Bergbau
- Karte 9:** Kulturlandschaften Ostthüringens
- Karte 10:** Schutzwürdige Bereiche aus Gründen des Landschaftsbildes

1. Einführung

Unsere Landschaft wird visuell zunehmend austauschbarer: Ein Gewerbegebiet sieht (fast) wie das andere aus, eine Einfamilienhaus-siedlung gleicht vielfach der anderen, das Schwarzwaldhaus wird mittlerweile auch in Mecklenburg-Vorpommern gebaut. Und in der offenen Landschaft ist der Effekt der Gleichförmigkeit in ähnlicher Weise zu erleben. Insgesamt vollzieht sich ein schleicher Nivellierungsprozess, der regionale Typik, Eigenart und Spezifik allmählich verblassen und verschwinden lässt.

Mit dieser regionalen Typik schwindet jedoch auch das, was eine Region von anderen unterscheidbar und (wieder)erkennbar macht. Das Gesicht der Landschaft verliert an Profilschärfe und wird – zugespitzt formuliert – zur Stangenware, die allerorts zu haben ist, die aber das Gefühl, „zu Hause“ zu sein, nur wenig stärkt, ja ebenso wenig emotional bindet. Würde der schleichende Verlust an identitätsstiftenden Elementen in der Landschaft auch lange Zeit hingenommen, fällt nun im härter werdenden Wettkampf der europäischen Regionen das Fehlen von „Alleinstellungsmerkmalen“ auch ökonomisch ins Gewicht. Denn die Landschaft einer Region ist immer auch ihr „Aushängeschild“, weil der Mensch mit dem Namen von Regionen, Landstrichen, Städten zuallererst Bilder assoziiert. Und je eindrücklicher und unverwechselbarer diese sind, desto klarer verankert sich auch das jeweilige Gebiet im Denken und Fühlen der Menschen. Je uniformierter die Bilder sind, desto leichter werden sie vergessen. Aber welche Landschaftsbilder Ostthüringens sind wirklich unverwechselbar? Was macht die regionale Typik der verschiedenen Landstriche Ostthüringens aus, worin liegt ihre landschaftliche Eigenart – ihre „eigene Art“? Und wie sollte diese künftig weiter entwickelt werden? Diesen und anverwandten Fragen widmet sich das vorliegende Forschungsvorhaben im Auftrag der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen, um im Ergebnis Vorschläge für die Fortschreibung des Regionalplanes, darüber hinaus aber auch Vorschläge für Projekte zu machen, die die regionale Typik und landschaftliche Eigenart unterstützen und weiter profilieren.

Der Schlüssel dafür, einer Vereinheitlichung und Austauschbarkeit von Raum und Landschaft entgegenzuwirken, liegt letztlich darin, Landschaft in ihren historischen Wurzeln stärker wahrzunehmen und als Kontinuum der Zeit zu begreifen, aus der Vergangenheit kommend in die Zukunft gehend. Das hat

nichts mit einer befürchteten Konservierung von Landschaft zu tun, im Gegenteil: Die Kontinuität der Entwicklung kann fortgeschrieben werden, aber Brüche können auch weitere Brüche erzeugen, dynamische Entwicklungsphasen können in beschauliche, ruhige in sehr dynamische übergehen. Die Einbeziehung der Vergangenheit in den Betrachtungskreis ermöglicht vielmehr, „vergessene“ Elemente der Eigenart einer Landschaft wieder zu entdecken und hervorzuheben. Denn die Eigenart von Landschaft hat im Wesentlichen immer zwei Wurzeln:

- die konkreten natürlichen Gegebenheiten (naturbedingte Eigenart) und
- die regional spezifischen Nutzungsmuster und Kulturformen, die über Jahrhunderte und in wandelnder Form das Gesicht der Landschaft formten (kulturbedingte Eigenart).

Beiden Aspekten widmet sich das Forschungsvorhaben.

Einen Überblick über den methodischen Ansatz des Forschungsvorhabens gibt Abbildung 1. Aus dieser wird deutlich, dass in zwei Richtungen vorgegangen wird: Zum einen erfolgt eine flächendeckende Charakteristik der landschaftlichen Eigenart der Kulturlandschaften Ostthüringens (flächendeckender Ansatz), zum anderen wird eine Auswahl der Kulturlandschaften Ostthüringens vorgenommen, die über eine besondere Eigenart verfügen (selektiver Ansatz). Dabei sollen mit dem flächendeckenden Ansatz Grundlagen für die Erfüllung des raumordnerischen Grundsatzes Nr. 13 des § 2 ROG geschaffen werden, nach dem die *„gewachsenen Kulturlandschaften ...in ihren prägenden Merkmalen sowie mit ihren Kultur- und Naturdenkmälern zu erhalten“* sind, mit dem selektiven Ansatz darüber hinaus auch Grundlagen, um den Grundsatz Nr. 14 des § 2 BNatSchG umzusetzen, nach dem *„historische Kulturlandschaften und –landschaftsteile von besonderer Eigenart ... zu erhalten“* sind.

Kulturlandschaft wird i.d.R. als Pendant zur Naturlandschaft als vom Menschen beeinflusste, gestaltete oder veränderte Landschaft verstanden, die die urbane Landschaft genauso wie Bergbaulandschaften oder agrarisch genutzte Landschaften, historisch geprägte Landschaften genauso wie postmoderne Landschaften umfasst. Betrachtet man die gebräuchliche Verwendung des Begriffes „Kulturlandschaft“ in der Öffentlichkeit, fällt allerdings auf, dass der Begriff im Allgemeinen nicht für Altindustrielandschaften, Bergbaulandschaften oder „Zwischenlandschaften“ der Suburbanisierungsräume verwendet wird,

Ausgangsthese: Jede Landschaft hat ihre naturbedingte Eigenart, aber nicht jede eine unverwechselbare. Jede Landschaft wurde historisch geprägt, aber nicht in jeder ist dies noch offensichtlich und markant. Jede Landschaft erfährt auch gegenwärtig ihre Prägung, aber nicht immer trägt diese Prägung zur Unterscheidbarkeit bei.

Flächendeckender Ansatz ←————→ Selektiver Ansatz

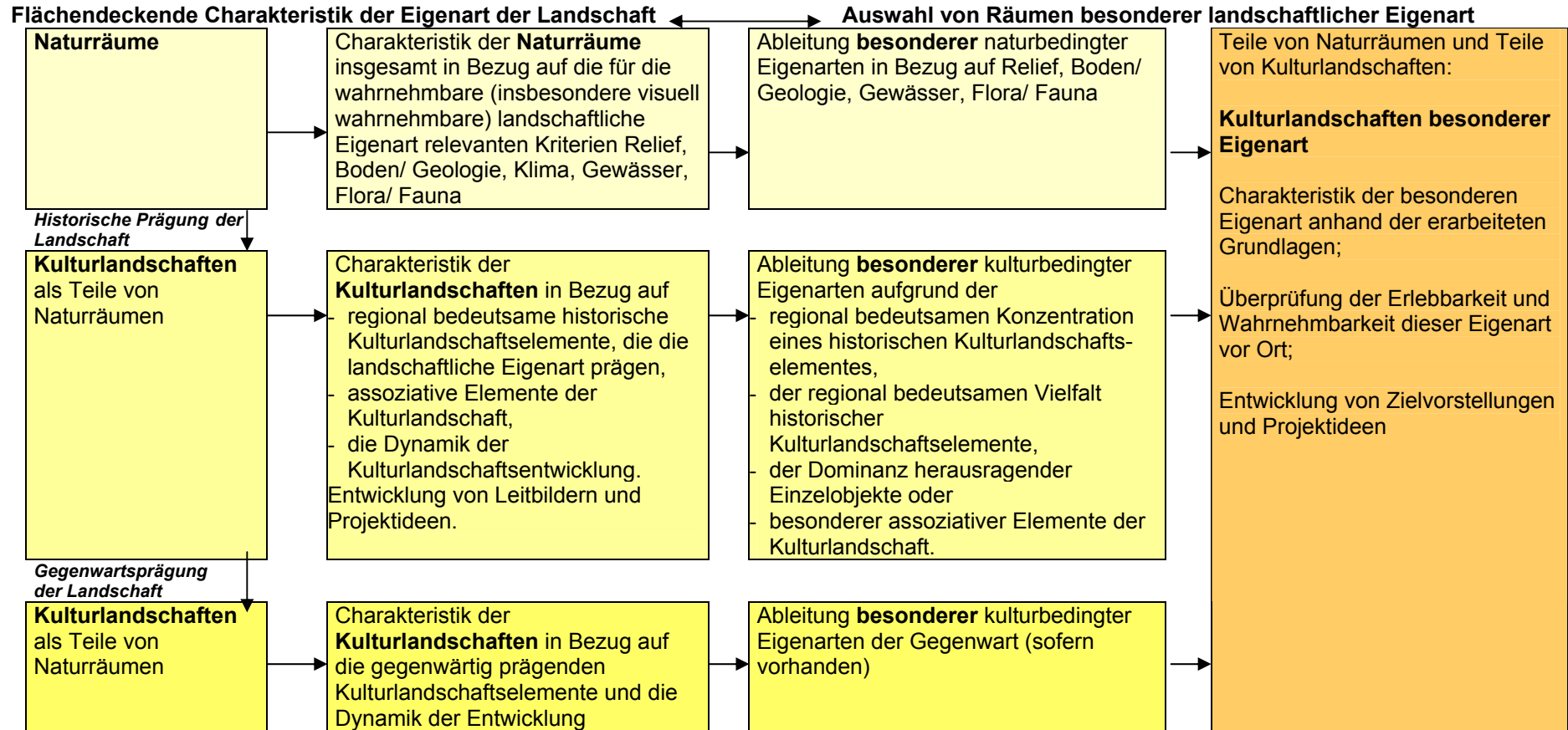


Abb. 1: Überblick zum methodischen Ansatz des „Kulturlandschaftsprojektes Ostthüringen“

sondern als eine Art Gütesiegel für ausschließlich positiv besetzte Landschaften fungiert. Denn zweifelsohne ist nicht alles, was der Mensch erzeugt, „Kultur“ (vgl. Wöbse 1994). Wenn aktuell zunehmend häufig von „Kulturlandschaft“ gesprochen wird, entspricht dies eher einer Suche, als einem fest definierten Ergebnis. Es ist vor allem als Ausdruck einer auf Ausgleich bedachten Gegenbewegung zu den gegenwärtigen Uniformierungs- und Überformungstrends unserer Landschaft zu verstehen. Im Forschungsvorhaben wird der Begriff „Kulturlandschaft“ im geographischen Sinn für jede menschlich beeinflusste Landschaft, der Begriff „Kulturlandschaft besonderer Eigenart“ jedoch im Sinne einer besonderen Wertgebung nur für diejenigen davon verwendet, die sich eine mindestens im regionalen Maßstab außergewöhnliche Spezifik und Eigenart des Landschaftsbildes bewahren konnten. Dies sind in der Mehrzahl zugleich „historisch geprägte Kulturlandschaften“, die eine Reihe von historisch entstandenen, d.h. in der letzten Generation und davor, in jedem Fall vor 1989 entwickelten und bis heute noch erhaltenen Kulturlandschaftselementen (historische Kulturlandschaftselemente, hKle) aufwiesen. Stellenweise war jedoch auch die naturbedingte Eigenart eines Gebietes oder die assoziative Bedeutung der jeweiligen Kulturlandschaft ausschlaggebend.

Für die flächendeckende Charakteristik der Kulturlandschaften Ostthüringens und die Auswahl von Kulturlandschaften besonderer Eigenart war zunächst eine umfangreiche Literaturrecherche notwendig. Die Datenbank der kulturlandschaftlich relevanten Literatur für Ostthüringen befindet sich im Anhang und umfasst 523 Literaturquellen. Darüber hinaus wurden flächendeckend für die Region

- die Preußische Feldoriginale im M 1:25 000, erschienen bis 1857,
- die historischen Messtischblätter im M 1:25 000, erschienen bis 1939,
- die aktuellen topographischen Karten im M 1:25 000, 1. Auflage 1993,
- die Luftbilder (ca. M 1:10 000, Fa. Geospace) von 1997 und
- die Wanderkartenserie Grünes Herz Thüringen, Ilmenau 2004, M 1:50 000

ausgewertet und wesentliche Einzelelemente in der Genauigkeit der zur Verfügung stehenden Grundlagen digitalisiert. Die vorliegenden Karten im Darstellungsmaßstab von 1: 100 000 basieren dem entsprechend auf Arbeitsmaßstäben von M 1:10 000 bis M 1:50 000. Um einen möglichst umfassenden kulturlandschaftlichen Überblick zu vermitteln, wurde wesentlich über die Erfassung der vertraglich vereinbarten Kulturlandschaftselemente hinausgegangen. Gleichwohl waren die

Laufzeit des Forschungsvorhabens mit 1 Jahr und die zur Verfügung stehenden Forschungsmittel deutlich begrenzt, so dass vom vorliegenden Forschungsbericht keine abschließende Bearbeitung des gesamten Themas „Kulturlandschaft Ostthüringen“ erwartet werden darf, sondern vielmehr eine Ausgangsgrundlage, die in Teilaspekten und Teilräumen vertieft und ergänzt, auf deren Basis vor allem aber konkrete Projekte entwickelt und umgesetzt werden sollten.

Im Forschungsvorhaben wurde mit einem Geographischen Informationssystem (ArcView 3.2) gearbeitet. Über Pufferbildungen konnten regional bedeutsame Konzentrationsräume von Einzelelementen gut herausgearbeitet, Elemente zugleich anhand von Abstandskriterien verlässlich und einheitlich selektiert und Verschneidungen verschiedener inhaltlicher Aspekte durchgeführt werden. Für die Region wurde zudem ein digitales Höhenmodell erstellt (basierend auf der topografischen Karte 1:100 000), anhand dessen mit einem 3D-Analysten Sichträume von markanten Schlössern und Burgen und Sichtbereiche um markante Raumkanten abgeleitet werden konnten. Von der TLUG wurden die Ergebnisse der Biotopkartierung von 1993 und der CIR-Luftbild-Interpretation 1994, die Schutzgebiete nach Naturschutzrecht sowie die digitale bodengeologische Karte und die geologische, vom Landesamt für Forst, Jagd und Fischerei die digitale Waldbiotopkartierung als Grundlagen und von der TLL digitale Reliefdaten zur Verfügung gestellt. Das Landesamt für Denkmalpflege steuerte eine Liste ausgewählter Baudenkmale, das Landesamt für Archäologie eine Liste ausgewählter Bodendenkmale, die Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau (Abteilung Gartenbauverwaltung) Übersichten zum aktuellen Wein- und Kräuteranbau bei. Die in den jeweiligen Listen aufgeführten Elemente wurden digitalisiert. Der Mühlenverein Thüringen e.V. (Herr Kirsten) übernahm es, die auf der Grundlage der historischen Karten digitalisierten historischen Standorte von Wind- und Wassermühlen zu ergänzen und den heutigen Erhaltungszustand nach der eigenen Ortskenntnis einzuschätzen.

Die Ergebnisse aller Analysen wurden im Sommer 2004 den Unteren Naturschutzbehörden und den Unteren Denkmalschutzbehörden mit der Bitte um Korrektur und Ergänzung zugesandt und die Rückmeldungen eingearbeitet, sofern dadurch nicht erhebliche Unterschiede in Erfassungstiefe und –methodik entstanden wären (Absicherung einer regionalen Vergleichbarkeit).

Nach der umfangreichen und sich aufgrund stellenweise unzureichender Grundlagen auf-

wendig gestaltenden Analyse- und Recherche-phase erfolgte eine Vorauswahl von 57 Kulturlandschaften besonderer Eigenart, die im Zeitraum Ende August bis Ende Oktober vor Ort in Augenschein genommen. Parallel dazu wurde die flächendeckende Charakteristik der Kulturlandschaften Ostthüringens erarbeitet. Im Ergebnis der Vor-Ort-Kartierungen wurde die Auswahl stellenweise deutlich verändert.

Änderungen ergaben sich jedoch auch aus den Beratungen des forschungsbegleitenden Arbeitskreises aus den Landkreisen und Fachbehörden, durch Vertreter von Vereinen und Institutionen der Region. Diese Beratungen gaben neben den Diskussionen in Planungsversammlungen und im Ausschuss der Regionalen Planungsgemeinschaft und neben Diskussionen in einzelnen Regionsteilen wie dem Naturpark „Thüringer Schiefergebirge/ Obere Saale“ und dem Mittleren Saaleetal wesentliche Impulse für das Forschungsvorhaben und trugen mit konstruktiven Ergänzungen, Änderungen und Anregungen in ganz wesentlichem Maße zum Gelingen des Forschungsvorhabens bei.

Die Leitung des Forschungsvorhabens oblag Frau Prof. Dr. C. Schmidt. Die Bearbeitung des Forschungsvorhabens erfolgte durch das gesamte Forschungsteam. Herr Prof. Dr. H. H. Meyer betrachtete insbesondere die naturräumlichen Determinanten (z.B. Kapitel „Die naturbedingte landschaftliche Eigenart Ostthüringens“), die kulturhistorische Entwicklung des Gebietes (Grundzüge der Kulturlandschaftsentwicklung) und eine Vielzahl historischer Kulturlandschaftselemente (Bergbau, Hohlwege, Natursteinlandschaften, Hutungen, Waldbauformen, Mühlen, Hecken). Frau Y. Seifert widmete sich der Erfassung der Ackerterrassen und dem historischen und aktuellen Wein- und Kräuteraanbau, Frau M. Schottke mit historischen Siedlungsformen und Herr C. Glink mit Teichen und Mühlen. Herr C. Glink war zugleich für das GIS und die Vielzahl der zu erarbeitenden Karten verantwortlich, erarbeitete ein digitales Höhenmodell und bereitete die Internetplattform bzw. Homepage vor. Die Praktikantin K. Gößinger der RPG übernahm umfangreiche Rechercharbeiten, tabellarische und textliche Übersichten und Digitalisierungen (u.a. zu Burgen, Kirchen, Verkehrswegen und Einzelbäumen), alle MitarbeiterInnen unter Federführung von Y. Seifert die Vor-Ort-Arbeit (einschl. der Praktikantin D. Mende der RPG), die Tutorinnen A. Linke, J. Winter, L. Brandt und F. David Digitalisierungen. Frau Prof. Dr. C. Schmidt war neben der methodischen Leitung vor allem für die planerischen Komponenten verantwortlich, so für die Erarbeitung der flächendeckenden

Charakteristik und der Leitbilder der Kulturlandschaften sowie für die Herleitung der Kulturlandschaften besonderer Eigenart. Sie betrachtete zudem einzelne historische Kulturlandschaftselemente (historische Straßen und Alleen, historische Siedlungsformen, Einzelbäume, Bau- und Bodendenkmale) und die assoziative Bedeutung der Kulturlandschaften.

Als aktiven Diskussionspartnern im begleitenden Arbeitskreis und als Kooperationspartnern sei neben Herrn Dally (RPG Ostthüringen) als stets konstruktivem Mitstreiter insbesondere folgenden Personen gedankt:

Herr Bellstedt (TLUG), Frau Bleicher (TLVwA), Herr Bierbaum (Thüringer Landesamt für Denkmalpflege), Frau Berner (LRA Saale-Orla-Kreis), Frau Gerth (ALF Gera), Herr Prof. Dr. Bredenbeck (FH Erfurt), Frau Casper (Thüringer Vogtland Tourismus e.V.), Herr Dr. Coburger (LRA Greiz), Frau Eichner (Stadt Jena), Frau Glabau (FH Erfurt), Frau Grimm (TLVwA), Herr Grohmann (BCE-Björnson Beratende Ingenieure), Herr Gröbner (LWA Stadtroda), Herr Gündel (LVG Erfurt), Herr Prof. Dr. Helmecke (FH Erfurt), Herr Jeschonnek (LRA Saale-Holzland-Kreis), Frau John (Stadt Gera), Herr Jungstand (Kulturbund Gera e.V.), Herr Dr. Katzschmann (TLUG), Herr Kirsten (Mühlenverein Thüringen e.V.), Herr Knebel (TMLNU), Herr Kirbach u. Herr Bartlick (Landwirtschaftsamt ABG), Frau Kober (Naturpark Thüringer Schiefergebirge/ Obere Saale), Herr Dr. Klemm (Kulturbund Gera e.V.), Frau Krahme (ALF Zeulenroda), Frau Krause (LRA Saalfeld-Rudolstadt), Frau Langer (TLVwA), Herr Lay (Thüringer Landesbergamt), Frau Lindig (LRA Greiz), Frau Lorenz (Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten), Herr Lucas (Thüringer Landesamt für Forst, Jagd, Fischerei), Herr Lüttig (LVG Erfurt), Herr Mautsch (Stadt Gera), Herr Dr. Mehlig (LRA Altenburger Land), Herr Müller (KBV Greiz-Gera e.V.), Herr Neumann (Stadt Jena), Frau Nöske (Stadt Gera), Herr Oppel (Bürgermeister der Stadt Lobenstein), Herr Panzer (Ev.-Luth. Kirche, Kreiskirchenamt Gera), Frau Palme (LRA Altenburger Land), Frau Perlet (Stadt Gera), Herr Petzold (Heimatbund Thüringen e.V.), Herr Rimbach (FH Erfurt), Herr Dr. P. Sachenbacher (Thüringisches Landesamt für Archäologische Denkmalpflege), Herr Schindewolf (LRA Saale-Holzland-Kreis), Herr Schmidt (Freundeskreis Rieseneck), Herr Prof. Dr. Schmigalla (RPG Ostthüringen), Herr Schulz (TLVwA), Herr Prof. Thon (FH Erfurt), Frau Tschantschala (Thüringer Landesbergamt), Herr Unger (Heimatbund Thüringen e.V.), Herr Völker (LRA Saale-Orla-Kreis), Herr Vogel (Landwirtschaftsamt Zeulenroda), Herr Dr. Werner (TLUG), Herr Wurlitzer (TLL).